

Berliner Tageblatt.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 3. März.

Das Attentat auf Königin Victoria.

Eine im heutigen Morgenblatt nach Schluß der Redaktion abgedruckte Depesche aus London berichtet bereits von dem tödlichen Attentat, das gestern auf die Person der Königin Victoria von England unternommen wurde.

Ein politisches Begebenheit vermögen wir dem unglücklichen Tod nicht beizumessen. Jedermann weiß, daß ein gewaltfamer Schlag der Königin in England nicht im Widerspruch den Gang der Staatsgeschäfte hemmt.

Über das Attentat selbst berichten uns Privattelegramme unserer Korrespondenten aus:

Z. London, 3. März, Morgens.

Büchling um halb 6 Uhr Nachmittag langte der Zug mit der Königin in Windsor an. Eine große Zuschauermenge stand auf der Plattform des Bahnhofes, welche nicht eingezäunt ist, wenn die Königin kommt.

Leine Chronik.

Wenn drei Deutsche an eine einzelne Insel geworfen werden, so besteht bestmöglich die erste Thätigkeit darin, daß sie entweder eine Zeitung herausgeben, oder einen Verein gründen: Der Trieb der Gerechtigkeit ist den Deutschen eben angeboren.

Einer der fleißigsten Arbeiter ist also Bradshaw, der allerlei literarische Thematika behandelt und besonders inhaltvolle und wacker geschriebene Biographien bearbeitet und andere hinterläßt.

Die Königin schied sofort nach ihrer Ankunft im Schlosse zur Station, ob Niemand vermisst wurde, und telegraphierte sie sofort an den Prinzen von Wales und an Gladstone.

Der Wärter heißt Robert Mac Sean und wurde schon am Nachmittag im Bahnhofsgebäude gefangen und von dem Stationsvorsteher nach der Ursache seines Verweilens befragt.

Nach dem ersten Schusse trat er die Pistole noch auf den Wagen gerichtet, bis ihm durch einen Schlag auf den Arm die Pistole entfiel. Anders sagt man, ein Photograph Namens Dumbrie entzog ihm die Pistole.

Andere Berichte dagegen, die Meisten, welche dem Mörder haben, erklären ihn für unzurechnungsfähig, weilsens manche er den Gedanken eines Verbrechens. In einem Zahnambule, das er unter den geringsten Dohleigkeiten bei sich trug, fand man verschiedene Aufzeichnungen.

Die Polizei-Inspektoren, die ihn verhafteten, hat der Mörder: „Verleihen Sie mich nur nicht“, und als er besonnen beruhigt wurde, freute er sich sehr und erklärte, er wolle auch seine Verteidigung selber führen.

Wider ist auch nicht die geringste Spur vorhanden, daß Mac Sean irgend welcher Gesellschaft, Gesellschaft oder sonstigen politischen Partei-Verbindung angehört.

In London wurde die Nachricht nach sieben Uhr bekannt; große Aufregung herrschte in allen Theatern und Straßen, doch beruhigte man sich, als die Nachricht kam, die Königin ist unverletzt, lebend und in Windsor. Die Königin an den Prinzen von Wales bekannt wurde.

Der Prinz von Wales ging absichtlich ins Theater und ließ durch den Direktor den Musikanten verkünden, die Königin ist unverletzt. Alle Zuschauer, die Musikanten und eine anspruchsvolle Menge von Menschen eilten nach dem Buckinghampasse, um sich in die dort ausgelegten Reihen einzuschieben.

Im Parlament verbreitete sich die Nachricht gleichfalls kurz nach sieben Uhr. Die Minister berieten kurz und sandten dann eine Gratulation an die Königin ab.

Seine Morgen vor Bertragung des Unterhanles theilte Staatssekretär

einmal auch eine Anrede aus dem vaterländischen Nachdruck, der von einem amerikanisch-Englischen gewerbetrieben wird, gründlich das Dankwort zu legen.

Nach dem Verhör des Prinzen von Wales kam, was aus London gemeldet wurde, am 2. März in den Wälschen-Raum ein Meeting, welches den Zweck hatte, einen Gratulationsfest für die im nächsten Jahre in London abzuhaltenen Internationalen Hygiene-Ausstellung zu fördern.

Hilfliche Bibel-Auslegung. Nach Caligari erhielt von Papst Benedikt XIV. den Auftrag, für eine Sammlung von den mancherlei Anekdoten des Hl. Bischofs zu sammeln. Die Bibel sagter die Bitte um Anekdoten, die er in Folge seiner Fleißigkeit übernahm, mit der lateinischen Dankschrift: „Me, at lapides isti panis panis“ (Sag, daß die Leibe Brot werden!).

Ein Universitätsrat. An der Universität zu Braunschweig ist ein gewöhnliches Mitglied angefordert, der die meisten Situationen der Braunschweigischen Universität in sehr großes Licht legt. Die Fakultät hat dort nämlich kein eigenes Krankenhaus; sie „nobis“ überbringt nur in dem vom Staat unterhaltenen Spitals zur Pflege.

Die Königin schied sofort nach ihrer Ankunft im Schlosse zur Station, ob Niemand vermisst wurde, und telegraphierte sie sofort an den Prinzen von Wales und an Gladstone.

darunter obige Details und ferner mit, daß die Königin gar nicht anwesend sei.

Was dem ganzen Lande, von allen Parteien und Korporationen kommenden Gratulationen an die Königin.

Wie wir hören, empfangt unser Kaiser die Nachricht von dem Attentat auf die Königin von England geflatternd während der musikalischen Solire, welche im königlichen Palais stattfand, und wurde dadurch sofort unter den Mitgliedern des kaiserlichen Hofes, als unter den Gästen die größte Aufregung hervorgerufen.

London, 3. März. (Wolfs Bü.) Sammelte Morgenblätter sprechen ihren tiefen Abscheu über das Attentat aus, sowie ihre lebhafteste Verurtheilung über die glückliche Errettung der Königin.

Windsor, 3. März. (Wolfs Bü.) Die Königin hat eine Nacht gehabt und leidet in keiner Weise unter dem Eindruck des geflatternden Ereignisses, überaus zufriedene Befehle und Befehlshandlungen-Telegramme treffen fortwährend im Schlosse ein.

w. Paris, 3. März. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Präsident Grevy erhielt die Meldung von Attentat in dem Augenblicke, da der Ball im Elysee begann. Er stand sofort eine Depesche ab, worin er der Königin zu ihrer Rettung Glückwünsche.

In Baiern ist der Friede in Sicht. Die Veröffentlichung des königlichen Handschreibens hat, wie schon mehrfach erwähnt, auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck hervorgerufen, dessen Konsequenzen sich auch die ultramontane Rammernachricht nicht entziehen kann. Dies zeigt sich bereits in der geflissentlichen Absetzung des Finanzauschusses, in welcher ebenfalls der Auftrieb zur Beratung stand.

Bei der Regierung benutzte, daß das im Saalgebäude des Spitals vorhandene Defizit in Folge der heurigen Krämpfe entfallen sei, wozu die Professoren, am ihr zu danken, beigetragen hätten. Dem gegenüber verheißt die Universität nachzugehen, daß in der Verwaltung des Spitals Verantrugungen vorgenommen seien, für welche die den Herrn Direktor verantwortliche zu machen allen Grund hätte.

Wann der Orient der Korallen in den letzten Jahren ein erhebliches geratener worden ist, so ist dies auf die enorme Ausbeute der im Jahre 1878 entdeckten großen Korallenbank bei Sardinien an den Südküste von Sardinien zurückzuführen. Bis jetzt hat 88,000 Centner gewonnen worden, welche die Summe von 37 Millionen Lire ergeben haben. Nach den wiederholt angelegten Untersuchungen ist kaum die Hälfte des Schatzes abgebaut.

Ein schweizerischer Ton-Jaun. Nachstehender „Mormons-Bericht“ der schweizerischen Staatskanzlei vom 22. Januar 1882 lesen wir im „St. Galler“ (Freiburger), bezieht einer weiteren Erklärung: „Da jetzt die Korallen endlich gewonnen sind, und dadurch keine Korallen mehr verfügbar sind, so werden in Folge der Ermittelung des Defizits der St. Gallen alle Lebenspersonen gewährt, die eines zu genauen oder ungenauen Umfangs mit dem Namen des Defizits verbunden sind, indem sie die davon entfallenden Folgen an sich selbst zu tragen hätten und jeder Rechtsnachfolger der Sache gegen ihn oder seinen Heimsort verurteilt werden.“

Ein in England häufig befolgtes Verbot besteht darin, in den verschiedensten Formen immer auf dasjenige Verbot zu achten, welches ein bestimmter Todesthat. Doch man habe sich auch einen ganz ähnlichen Gestalt ergeben kann, beweist nachstehendes Beispiel. Wenn man bei Beginn der vergangenen englischen Revolution (zu Königin Johanna II. und des bekannten James, mit 10 Pfund (200 Th.) gesetzt ist, so hätte in der That kein, so hätte man am Ende (zu Königin Johanna) einen Reinerwerb von 206 Pfund (7920 Th.) erzielt. Die Zahl, welche die auf diese Weise operieren, ist kein geringes. Selbstverständlich hat man unter solchen Umständen auch nicht ein Neumetier verstanden, wo der berechtigter Vater aufricht.

Minister Correspondent, der uns in einem Privat-Telegramm von dieser Wendung Kenntnis gibt, sagt leider nicht hinzu, wo diese Erklärung des Ministers von der ultimativsten Seite des Finanzanschlusses aufgenommen worden; es läßt sich aber wohl erwarten, daß von dem hier fraglichen Beginn eines ruhigen Zustandcs der beiderseitigen Anschauungen der wirtschaftliche Frieden nicht mehr weis entfernt sein wird.

Mit dem Verfuge ist nicht zu scherzen. Als wir heute Morgen am Schluß des Vortrags in schmerzhafter Form die Möglichkeit eines Streiks der großen Zeitungen gegenüber einander den höchsten Interlocutoren erörterten, war von uns übersehen worden, daß der weise Gesetzgeber einer solchen Möglichkeit vorgebeugt hatte. Denn es besteht nach unseren Berechnungen die Erwartung, ein gewisser Zwang zur Aufnahme amtlicher Insertate und insertionen werde die Selbsthilfe der Zeitungen, wie sie humoristisch angelegt worden, unzulässig sein. Im Ubrigen haben wir von dem, was wir über die bei Verteilung der amtlichen Insertate beobachtete Praxis gesagt, kein Wort zurückzunehmen.

Dem größten Theil der landwirthschaftlichen Vereine ist in diesen Tagen eine Petition zur Intercession zugewandt, welche den Reichstag ersucht, zur Verhütung fernerer Einschleppung der Rinderpest anzuordnen:

1) daß entweder die russische und preussische Grenze während eines Jahres von der Rinderpest verschont zu werden, oder daß die unter Abhörung der obigen Comités beschlossene Verordnungen in solchen Fällen für die Grenze der Landesgrenze nicht unter Umständen ausgesetzt werden dürfen, und daß die Landesgrenzen landwirthschaftliche Vereine haben dieses Gefühl mit großem Besatz aufgenommen und sofort unterzeichnet, so auch der Verein seiner Landwirthe für Sclawonien und Ungarn; andere sind bereitwillig geneigt und haben sich einen Beschluß zu verschaffen, wie der landwirthschaftliche Verein zu Döberitz. Auf den ersten Blick mag es zu scheinen, als ob die Sache sehr planmäßig sei, wenigstens vom Standpunkte der Landwirthe, zumal diese in der Begründung des Beschlusses behaupten, daß die deutsche Landwirthschaft sehr wohl in der Lage sei, den deutschen Fleischmarkt zu decken. Diese Behauptung ist aber eben so problematisch wie die Behauptung, daß sich alljährlich nur zwei bis drei Millionen Gewässer Frankreichs in Deutschland einbringen und den Marktpreis des einheimischen Fleisches herabdrücken. Man kann jeder willig zugeben, daß die deutsche Landwirthschaft den deutschen Fleischmarkt nicht zu decken vermag, und es ist überflüssig, den Gegenbeweis durch den Nachweis zu führen, daß gegen dieselbe Quantität Vieh, welches eingeführt wird, auch ausgeführt werde. Eine drittens durch die Masse nicht übersehen zu werden in der Begründung erwarten dürfen; aber bestellen würde die Regierung sich eines unverantwortlichen Mannege schuldig machen, wenn sie der Petition der Landwirthe mittheilt. Hierbei aber müßte doch unter allen Umständen der specie Punkt der Petition abgeklärt werden, die Zeit menslichen die Bestimmungen der Bestimmungen zur Vermeidung des schädlichen noch keineswegs so vollkommen sind, um dieselbe ohne Gefahr einer wesentlichen Verschlechterung seiner Beschaffenheit in entlegene Landestheile gelangen lassen zu können.

Während Preußen den ursprünglichen Gedanken beibehalten hat, die Aufnahme der Berufstätigkeit auf seinem Staatsgebiete von Fleischwesen ausführen zu lassen, werden fast alle anderen Preussischen die Aufnahme selbst machen. Die königliche Posen, Sachsen und Württemberg, sowie alle Großherzogtümer mit Ausnahme von Sachsen-Weimar, haben die Erklärung abgegeben, daß sie die Aufnahme als Staatsgebiet zu erkennen gegeben. Ein Hauptgrund für dies Verhalten ist wohl darin zu erkennen, daß das genommene Material für die Einzelstaaten einen großen dauernden Werth hat.

An den feierlichen Befriedigungen über das Tabakmonopol ist untesr Wissen der wichtige Umstand ganz übersehen worden, welcher in einer Veränderung der Steuerverhältnisse in den einzelnen

Wie es beim Reichsgericht aussieht.
(Original-Bericht des „Berliner Tageblatts“.)

Der große nationale Gedanke der deutschen Reichseinheit ist zunächst durch das Verfassungsgebungsgesetz in dem deutschen Reichsgericht zur Wirkung gebracht worden. Es wird kaum ein deutsches Vorkommniß, welches bei dem Gebrauche an den höchsten unteren Richter, welcher bei dem Verstande an die einflussreiche Rechtsprechung für das ganze deutsche Reich, nicht ohne Scheitern. Der Raum von der juristischen Pracht des deutschen Reichsgerichts tritt uns vor die Seele. Wir glauben einen Teil des Reichsgerichts des deutschen Reichs in dem Reichsgerichtsgebäude zu erblicken und vernehmen, daß ein Hofplatz des Reichsgerichts auch auf uns fallen muß. — Solche Ideale werden schon Manchen, der — sei es freiwillig, oder — der Noth geobachtet, nicht ohne einen „Zick“ — im Reichsgerichtsgebäude zu behaupten wollen, erfüllt haben.

Man hofft, einen der Paläste des deutschen Reichs anzugucken zu können, und auch äußerlich die Würde des deutschen Reichs und den feierlichen Ernst der deutschen Gerichtsverfassung zu erblicken. Die gerichtliche Vorbereitung besteht aus, daß das Reichsgerichtsgebäude in der Württembergischen Straße zu finden ist. Wir wandern durch diese Straße, bemerken aber nirgends ein Haus, welches auch nur annähernd einem Reichsgerichtsgebäude ähnlich sieht oder sich durch eine andere Bezeichnung als solcher offenbart. Wir bleiben stehen vor einem dreistöckigen Gebäude stehen und fragen einen Vorübergehenden, ob hier nicht irgendwo das Reichsgericht sei. Der Befragte antwortet auf uns Schallend: „Oh ja, Sie sehen ja das.“

Wir treten also hinein, in einen durch nichts hervorgehobenen gemauerten Ertennung, finden rechts eine gerichtliche Befehlsanstaltung und Zerknirschung, wie solche bei jedem kleinräumigen Amtsbüro zu finden sind, und gelangen nach einer halben Stunde in die Räume des Reichsgerichts, wo wir uns die nötige Nachrichtung von einer aufwartenden Frau, welche vernünftig gerade ein Reineigungsweitz vorgenommen hat, erbitten. — Da diese Zeiten nur den Zweck haben, das haarende Material mit dem Reineigungsweitz zu versehen, so sind die Räume ein wenig, so wollen wir vor Allem nicht verschlingen, was uns das Reichsgerichtsgebäude durch Vermittlung großer Firmenbilder verfeinert. — Wir entsagen uns ein der Seite, welche wir für den Reichsgerichtsgebäude finden, die verschiedentlich gewöhnlich, daß in einem Neben-Gang, Rauch- und Schmutzabzug zu haben sind. Obgleich man sich nur von frohen Hoffnung hin, die erprobten Schritte auch nach Gelingen vornehmen zu können, das heißt im Reichsgericht des Reichsgerichtsgebäude die Vornahme abgelehrt, daß das Mandat in dem Reichsgerichtsgebäude nicht gefaltet ist.

Daggen kann man sich Vorträge, welche einen dauernden Werth haben, ist reichlich nicht zu finden, wie man sich Reichsgerichtsgebäude haben, nämlich „Zucker und Kaffee“, in welchem Leben für geringes Geld an zu kaufen. Hiernach wird es weiter eine Verunreinigung eregen, wenn im Reichsgerichtsgebäude eine Verabredung des Stamms Salomon zu finden ist. Hierfür hat man sich in der Württembergischen Straße im Reichsgerichtsgebäude durch die Vornahme abgelehrt, daß das Mandat in dem Reichsgerichtsgebäude nicht gefaltet ist.

Daggen kann man sich Vorträge, welche einen dauernden Werth haben, ist reichlich nicht zu finden, wie man sich Reichsgerichtsgebäude haben, nämlich „Zucker und Kaffee“, in welchem Leben für geringes Geld an zu kaufen. Hiernach wird es weiter eine Verunreinigung eregen, wenn im Reichsgerichtsgebäude eine Verabredung des Stamms Salomon zu finden ist. Hierfür hat man sich in der Württembergischen Straße im Reichsgerichtsgebäude durch die Vornahme abgelehrt, daß das Mandat in dem Reichsgerichtsgebäude nicht gefaltet ist.

Ländern und Städten erblidt werden muß. Die Monopopolisten ertridien natürlich weder Gewerbe noch Entkommensteuer; es wüßten also für die Einkünfte in einem Lande, welche unter dem Namen der Ortskassen, in denen solche anfallig ist, ein bedeutender Steuerzufuhs entfallen. Beispielsweise beträgt die Steuung an Kommunalsteuern der Gaarenfabrikanten in einem heftigen Städtechen 15 pSt. des gesamten Steuernoms der Gemeinde. Dieser Ort wird somit seinem ähnlich stützenden Jubiläumsbruder voranschicklich die Einkünfte abzugeben. Andere Industrieen, welche die Besatz für die Zweck der Gaarenindustrie ertridien und im Innern sehr leicht aus Holz abgebauten Fabrikschiffen überlassen könnten, erfinden dort nicht. Es wird also an einem Steuererfuhs für die erwiderten Kommunen ebenso fehlen, als an einem Generalerfuhs für die heftigen Staat, mindestens in Betreff der Gemeindefteuerquote fehlt.

Der Mittelrheinische Fabrikanten-Verein hat dem preussischen Abgeordnetenhaus eine Enquete unterbreitet, in welcher er verschiedene Forderungen des zur Zeit in der Verlesung des Hauses befindlichen Abgeordneten bezieht die Einhebung des Bezirks-Eisenbahnpahns und eines Landes-Eisenbahnpahns für die Staatsverwaltung beantragt. Es wird an den Abgeordnetenhaus die Bitte gerichtet:

a) den Handelstamm, kaufmännischen Korporationen, vom Minister für Handel und Gewerbe für folgende Bestimmungen in wirtschaflich-berliner, sowie den landwirthschaftlichen Bräunalberonen ein breites Wahlrecht zu den Eisenbahnbetriebsräthen, eben, ein Wahlrecht in der besprochenen Zahl der Teilnehmer einzuräumen, aus welchen der Minister für Handel und Gewerbe die Hälfte durch Verweisung zu bestehen hat; b) aber, was vorgeschlagen ist, die Eisenbahnenbesitzer zu lassen und denselben durch gesetzliche Ermächtigung der Eisenbahnbetriebsräthen vorzunehmen in eine gesetzliche Ermächtigung zu geben; c) d) in Ausnahmefällen unter Zustimmung der betreffenden Reichsrathen die Regierung zur Zulassung außerordentlicher Verkehrsinteressen in Besatz zu bringen.

An der Verhandlung wird ausgeführt: Die seit einigen Jahren bei den landwirthschaftlichen Eisenbahnen einseitigen Eisenbahnen-Konferenzen hätten nach Ansicht aller Beteiligter im Ganzen eine erhebliche Wirksamkeit entfaltet, im Sinne einer gebührenden Förderung der Verkehrsinteressen gewirkt, auch sich nach und nach zu einem durchaus lebensfähigen Gebilde entwickelt. Es beruhe die Besatz wesentlich auf der durchaus rationellen Zusammenfassung dieser Interessen, die welche allen Verkehrsinteressen der Reichsinteressen, rech. allen bestimmten Zusammenfassungen und bestimmten Vertretern folgen in liberaller Weise Ausdehnung gewährt hätte.

Ein politischer Prozeß?

Was den Wiener Gerichtshof betrifft, so ist der Prozeß Luuger zur Verhandlung, dessen Vorgeschichte an dieser Stelle bereits ausführlich bekannt ist. Nach in Wien wird eine Entscheidung vom Richter der Director des Unternehmens ist ein Galanter Namen Forger. Ein Aufsatz von Gemeinderathsmitglied hat sich über die Annahme des Projektes seitens der Stadt schlüssig zu machen. Nach dem Inhalt des Projekts, das im Jahre 1876 durch den Gemeinderath beschlossen wurde, ist die Sache der Stadt durch den Gemeinderath, Ritter v. Gülich und v. Goldschmidt, daß dieselben von Forger zu Gunsten des Stadtbauprojekts beistehen würden. Luuger sagt ferner, daß auch ihm eine abgelaufene Stellung bei der Stadt ab 1000 Stk. Stellung in Bar durch die Stadtverwaltung gegeben zu sein. Luuger behauptet, daß er für die Forger'sche Idee einträte, er aber habe den Bestreben zurückgelegt. Die also der Befriedigung des Gemeinderaths Gülich und Goldschmidt haben nun gegen Luuger eine Verleumdungsklage eingeleitet, und vornehmlich beantragen die Prozeßverhandlungen, aus dem Gemeinderath der Forger zu entnehmen, daß Luuger nicht nach dem schließlichen Vorschlage angeth, mit Luuger verhandelt und bei den Verhandlungen zugefanden zu haben, daß zwei oder drei Herren' beistehen seien. Luuger soll fobann von Gülich und Goldschmidt gefordert haben, nachwals will dann gemeint haben, wenn Goldschmidt über den Gedanken des „Reinens“ hinaus sei, dann könne er sich nach dem Gemeinderath wenden, das er die Direkt von beistehenden Gemeinderathen will nachwals nicht geladen als „Kollektor seiner feierlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs“ erwidert hat. Das alle die Sache des deutschen Reichs an diesem Punkt des Reichsgerichts, daß in seinen Augen ein Kollektor mit dem deutschen Reichsflagge das. Dagegen erbliden wir an der Gabe des Reichs an diesen Jahren ein schicksaliges Vorkommniß. Durch den Fall des Reichs an diesen Jahren ein schicksaliges Vorkommniß. Durch den Fall des Reichs an diesen Jahren ein schicksaliges Vorkommniß.

baben. Interessanter noch ist die Aussage des Rezensenten, daß die Reichs an diesem Jahren ein schicksaliges Vorkommniß. Durch den Fall des Reichs an diesen Jahren ein schicksaliges Vorkommniß.

Sofa-Meldungen. Der Kaiser empfing heute Vormittag von dem Reichsminister des Inneren und dem Reichsminister des Auswärtigen, sowie dem Reichsminister des Handels, Ministerpräsidenten, Reichsminister des Handels, Ministerpräsidenten, Reichsminister des Handels, Ministerpräsidenten.

Haar der Abgeordneten. Die Sitzung vom 3. März. Präsident v. Schuler eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die Budgetkommission beantragt die unermehrte Bewilligung dieses Guts in Ermahnung und Aussage. Die Budgetkommission beantragt die unermehrte Bewilligung dieses Guts in Ermahnung und Aussage.

Die Budgetkommission beantragt die unermehrte Bewilligung dieses Guts in Ermahnung und Aussage. Die Budgetkommission beantragt die unermehrte Bewilligung dieses Guts in Ermahnung und Aussage.

als „Kollektor seiner feierlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs“ erwidert hat. Das alle die Sache des deutschen Reichs an diesem Punkt des Reichsgerichts, daß in seinen Augen ein Kollektor mit dem deutschen Reichsflagge das. Dagegen erbliden wir an der Gabe des Reichs an diesen Jahren ein schicksaliges Vorkommniß. Durch den Fall des Reichs an diesen Jahren ein schicksaliges Vorkommniß.

Zolltarif und Rahnadel-Industrie.

Das Bremer Handelsblatt bringt eine interessante wirtschaftpolitische Enquete, in welcher die Verhältnisse der neuen Zollpolitik auf ein in der Zollpolitik im Vergleich mit dem alten Zolltarif und die Bedeutung der Zollpolitik im Vergleich mit dem alten Zolltarif.

gerecht aufgenommen. England verlor lange Zeit den Weltmarkt fast allen mit Ausnahme von Baumwolle und Eisen. Die Zollpolitik im Vergleich mit dem alten Zolltarif.

